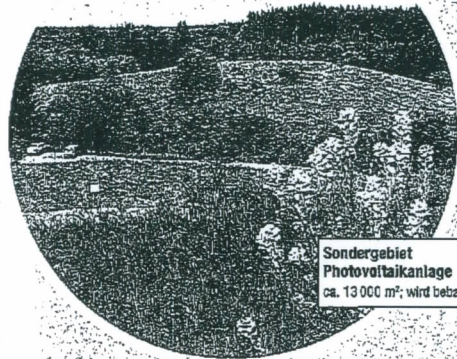


MS 1

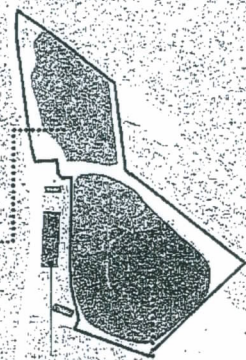
SE vom M.M.10

Richtung
Hohenlinden

**Geplante
Photovoltaikanlage
Schafweide**



Sondergebiet
Photovoltaikanlage
ca. 13 000 m²; wird bebaut

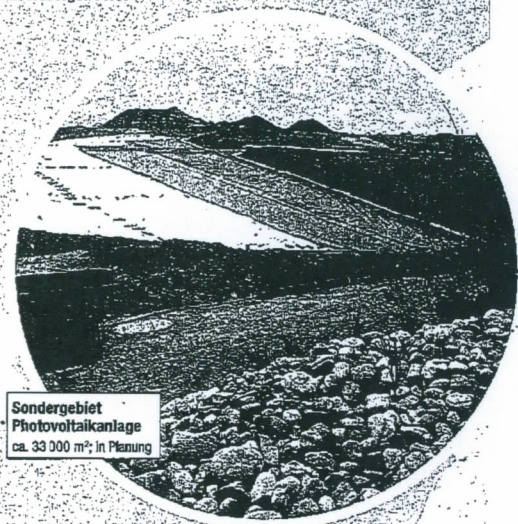


Mülltrennungsanlage

ST 2036

Richtung
Ebersberg

Ebersberger Forst



Sondergebiet
Photovoltaikanlage
ca. 33 000 m²; in Planung

Ebersberger Forst

100 m

© Landkreis Ebersberg
Foto: Google Earth Pro, Foto: Nico-Peter GZ
Quelle: Netzgesellschaft, Auktions-Wirtschaftsuniversität Wien

Solarpark auf der Müllhalde

Technischer Ausschuss der Kreisstadt genehmigt im Ebersberger Forst den Bau der größten Photovoltaikanlage der Region

Von Martin Mühlfenzl

Ebersberg – Seit geraumer Zeit erfüllt die Ebersberger Deponie keinen Zweck mehr. Gebaut als Endlagerstätte für Restmüll, liegt sie heute beinahe verfüllt und ungenutzt am Rande der Staatsstraße 2086 inmitten des Ebersberger Forstes, zwischen Ebersberg und Hohenlinden. Doch noch in diesem Jahr werden auf dem älteren, nördlich gelegenen Teil der Ebersberger Schafweide – genannt Alte Heide – die Bauarbeiten für ein bisher einmaliges Projekt im Landkreis beginnen: Auf einer etwa 13 000 Quadratmeter großen Fläche entsteht die größte Photovoltaikanlage der Region.

In seiner jüngsten Sitzung genehmigte der technische Ausschuss der Kreisstadt den Bauantrag der in Mühlhof am Inn ansässigen Firma „Sun Plan“ zur Errichtung des Solarparks auf der Alten Heide.

Dieser Empfehlung muss nun noch der Ebersberger Stadtrat zustimmen – zwingend in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 30. November. Denn die Stadt, der Kreis als Eigentümer der Deponie

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Energiewende 2030

und allen voran der Bauträger stehen unter Zeitdruck. Die Bauarbeiten an der Photovoltaikanlage müssen noch im laufenden Kalenderjahr beginnen, um an Fördermittel des Bundes zu gelangen. Schließlich hat die schwarz-gelbe Koalition in Berlin von 1. Januar 2011 an drastische Kürzungen für Solaranlagen von Privathaushalten und kommerziellen Betreibern sowie bei der Einspeisevergü-

tung vorgesehen. „Deshalb müssen wir handeln“, appellierte Bürgermeister Walter Brillmayer (CSU) an das Gremium. „Weil es eine gute Sache ist und weil wir unter Druck stehen.“ Der Ausschuss genehmigte den Bauantrag einstimmig.

Profitieren werden von der ersten Phase des Großprojektes also sowohl die Kreisstadt als auch der Landkreis. Als Eigentümer des Areals kommen dem Kreis die Pachteinnahmen zugute – die Stadt macht sich bei der Energieversorgung ein Stück weit unabhängig von fossilen Brennstoffen und beschreitet einen wichtigen Weg hin zur beschlossenen Energie-wende 2030. Die erste Solaranlage soll nach Inbetriebnahme im kommenden Jahr eine Leistung zwischen 600 000 und 800 000 Kilowattstunden erreichen und rund 520 Ebersberger Haushalte zwischen je zwei und drei Personen mit Strom versorgen. „Die Leistung von

800 000 Kilowattstunden erreicht die Anlage bei perfekter Auslastung – wenn die Sonne ungehindert auf die Solarzellen scheint“, erläuterte Clemens Buhmann, Bauamtsleiter im Ebersberger Rathaus.

Der südliche und mit rund 33 000 Quadratmetern deutlich größere Bereich der ehemaligen Deponie wurde vom technischen Ausschuss durch eine Änderung im Flächennutzungsplan ebenfalls als Sondergebiet für Solaranlagen ausgewiesen. Allerdings haben Gutachten ergeben, dass der Untergrund der Schafweide hier für die Errichtung einer Photovoltaikanlage noch nicht stabil genug ist. „Aber auch hier wird irgendwann eine Anlage entstehen“, bekräftigte Rathauschef Brillmayer. Ein Teil der Schafweide wird übrigens noch als Mülltrennungsanlage verwendet: In den Lagerhallen der Deponie betreibt die Firma Remondis auch künftig ihre Trennungsanlage.